

**Zeitschrift:** Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum  
**Herausgeber:** Zappelnde Leinwand  
**Band:** - (1923)  
**Heft:** 17

**Artikel:** "Stargagen" - einst und jetzt  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-732013>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zu stellen. — Sicher scheint jedenfalls zu sein, daß sich Reinhardt gegenwärtig intensiv mit den Problemen der Filmkunst innerlich zu beschäftigen und die dieser jungen Kunst adäquate Ausdrucksform zu suchen scheint, deren Ideal nach seiner Ansicht Charli Chaplin bisher am nächsten kommt, als Schöpfer eines genau der Eigenart der stummen Kunst angepaßten Spieltypus.

Wir haben bei der Betrachtung der hier zur Besprechung stehenden Filmsonderrnummer bei der Persönlichkeit dieser zwei deutschen Regisseure länger verweilt, einmal, weil wir mit Recht annehmen, daß diesen beiden aus unserem Leserkreise besonderes Interesse entgegengebracht wird, zum anderen, weil diese Ausführungen ihnen wohlbekannter Männer unseren Lesern den Wunsch erwecken sollten, auch die fremden Ansichten kennen zu lernen. — Denn nichts kann unseren eigenen Horizont mehr erweitern und dadurch nicht nur uns selbst, sondern letzten Endes unserer ganzen Industrie mehr nützen, als gründliches Studium der im Ausland bewährten Methoden.

(Aus „Lichtbildbühne“.)



## „Stargagen“ — einst und jetzt.

In ihren „Komödienfahrten“ zieht Karoline Bauer interessante Vergleiche zwischen den Stargagen von einst und jetzt. So spielte der berühmte Konrad Eckhof in Hamburg die ganze Woche für 1 Taler 16 Groschen, Iffland lange Zeit sogar für 1 Taler, Ackermann und seine spätere Frau, die geniale Schröder, Mutter des großen Friedrich Ludwig Schröder, erhielten bei der Schönemannschen Truppe, deren ganzer Wochenetat überhaupt nur 1 Taler 8 Groschen betrug, eine vielbenedete wöchentliche Sage von 2 Talern — und Schönemann ließ Frau Schröder ziehen, weil sie die Kühnheit hatte, eine Zulage von wöchentlich 12 Groschen zu verlangen. Friedrich Ludwig Schröder, Direktor, Theaterdichter, Schauspieler, Tänzer, Sänger, alles in einer Person, und alles in künstlerischer Vollendung, bezog zusammen mit seiner Gattin eine Wochengage von 20 Talern. Und wie wurden der große Hanswurst Drehausen und Konsorten selbst im kaiserlichen Wien Maria Theresias bezahlt! Sie durften wöchentlich ihre Rechnungen einreichen — und da heißt es auf einem alten Blatt:

Diese Woche 6 Arien gesungen à 1 Fl. . . . .	6 Fl. — Kr.
Ein Mal in die Luft geflogen . . . . .	1 " — "
Ein Mal ins Wasser gesprungen . . . . .	1 " — "
Ein Mal begossen worden . . . . .	— " — "
Ein Mal Prügel bekommen mit zwei blauen Flecken à 34 Kr. . . . .	1 " 8 "
Zwei Ohrfeigen erhalten . . . . .	1 " 8 "
Einen Fußtritt erhalten . . . . .	— " 34 "
Drei Verkleidungen à 1 Fl. . . . .	3 " — "
Summa	14 Fl. 24 Kr.

worüber dankbarlichst quittiere.

